

Vortrag vom 24.09.2011 auf dem Castor-Warm-Up-Festival im Clamartpark in Lüneburg:

Die derzeitige Situation der Flüchtlinge der Katastrophe des AKW Fukushima

Michi Kitazawa-Engel
kitazawa.m@gmx.de
(Japanerin, 14 Jahre in Deutschland lebend)

1. Das von Radioaktivität stark verseuchte Gebiet.....	2
2. Staatliche Vorschriften für die Evakuierungszone (ab 23.04.11).....	2
3. Die Stimmen der Flüchtlinge.....	2
4. Diskussion in der Regierung um die Entschädigung.....	3
5. “Satellitenevakuierung” – Ein Weg zum Schutz von Schulkindern:	4
6. Die Stimme eines Mädchens aus dem Umkreis von Tschernobyl - zum Schluss -	4

1. Das von Radioaktivität stark verseuchte Gebiet

- Siehe die Karte ①ⁱ (vorletzte Seite)
- Die Karte zeigt, wie stark der Boden in der und um die Präfektur Fukushima durch Cs137 verseucht ist. (✖ = AKW Fukushima-Daiichi)
- Sie wurde am 30.08.2011 vom japanischen Bildungs- und Wissenschaftsministerium veröffentlicht.
- Die Erde zum Untersuchen wurde gesammelt im Zeitraum 06.06. – 08.07.11. (□: Wohngebiet, ▨: Gebirge, kein Wohngebiet)
- In den mit ●●● markierten Orten (mehr als 600KBq/m² Cs137 gemessen) kann die Strahlenbelastung des Bodens mehr als 5mSv./Jahr betragen.
 - * Zum Vergleich: Die Strahlenbelastung entspricht ungefähr den rot und orange markierten Orten in der Karte ②ⁱⁱ (Siehe letzte Seite: Wie stark der Boden um das AKW Tschernobyl 10Jahre nach der Katastrophe durch Cs137 verseucht war)

Achtung: Die weissen Bereiche in der Karte ① bedeuten lediglich, dass es keine offiziellen Messdaten gibt!

2. Staatliche Vorschriften für die Evakuierungszone (ab 23.04.11)

- Siehe die Karte ① (vorletzte Seite)
- Die Karte zeigt gleichzeitig die Evakuierungszone:
 - Sperrgebiet (nur mit einer staatlichen Genehmigung Eintritt erlaubt):
 - innerhalb 20km vom AKW Fukushima-Daiichi, ca. 624km² (im 20km-Kreis)
 - * Die Bewohner werden bei Verlassen ihrer Häuser entschädigt.
 - Evakuierungsgebiet (Die Bewohner sollen den Ort verlassen.):
 - Wo die gesammte Strahlenbelastung des Bodens innerhalb eines Jahres nach der Katastrophe 20mSv./J. voraussichtlich überschreiten wird. ca. 472km² (innerhalb der rosa Linie)
 - * Die Bewohner werden bei Verlassen ihrer Häuser entschädigt.
 - Evakuierungsvorbereitungsgebiet (Die Bewohner sollen bei Aufruf den Ort verlassen oder zu Hause bleiben):
 - ca. 498km² (innerhalb der orangenen Linie)
 - * Die Bewohner werden bei Verlassen ihrer Häuser nur dann entschädigt, wenn der Staat dazu aufruft.
- * Zum Vergleich: Die Strahlenbelastung entspricht ungefähr den hellorange markierten Gebieten in der Tchernobyl-Karte②. Die Bewohner dieser Gebiete durften ihre Häuser verlassen und wurden hier entschädigt.

Die Bewohner außerhalb der o.g. Evakuierungsgebiete werden, falls sie trotzdem ihre Häuser verlassen, von der Regierung „freiwillige Flüchtlinge“ genannt - und die dagebliebenen von den Bürgern „latente Flüchtlinge“.

- ▶ In Gebieten ohne Entschädigung gibt es eine hohe Bewohneranzahl durch 4 Städte (Fukushima, Koriyama, Minami-soma, Iwaki)
- ▶ Alleine aus der Stadt Fukushima haben 30,000 Menschen als “freiwillige Flüchtlinge” bis Ende Juni den Ort verlassen.
- ▶ ca. 300,000 Kinder lebten im Juli noch in diesem Gebiet!

!! Nach der Messungen der NGOs und Bürgergruppen beträgt die Strahlenbelastung des Bodens in manchen Orten in der Stadt Fukushima und Koriyama mehr als 20mSv./J. .
(D.h., die Pünktchen ●● müssten in der Karte ① noch viel mehr sein!)

3. Die Stimmen der Flüchtlinge

Mehrere Anti-AKW-Organisationen, Umwelt-NGOs und Bürgergruppen versuchen die Stimmen der s.g. “freiwilligen” und der s.g. “latenten” Flüchtlinge der Regierung zu überreichen, durch eine Umfrage und Treffen mit Regierungsvertretern.

«Einige Stimmen von s.g. “freiwilligen” und “latenten” Flüchtlingen (im Juli)»ⁱⁱⁱ

1. Die Strahlenbelastung liegt bei uns zu Hause bei mehr als 1μSv./h.. Wir sind nicht sicher, ob unsere Kinder hier bleiben dürfen. Wir können uns aber zwei Wohnungen nicht leisten. Es ist zu teuer. Wir müssen noch 30 Jahre lang den Kredit für das Haus abbezahlen. Für die Ausbildung der Kinder brauchen wir auch viel Geld. Der Boden ist verseucht, das Haus auch. Es hat keinen Wert mehr. Trotzdem wird die Anlagevermögensteuer nach wie vor verlangt. Wozu haben wir das Haus gebaut?

2. *Im Gebüsch neben unserem Haus liegt die Strahlenbelastung bei mehr als $3\mu\text{Sv}/\text{h.}$, am Haus max. $1\mu\text{Sv}/\text{h.}$. Wieso müssen wir jeden Tag verstrahlt werden?*
3. *Wir haben uns entschieden zu fliehen, da die Strahlenbelastung unter der Rutsche im Kindergarten bei $14\mu\text{Sv}/\text{h.}$ lag. Wir bereuen trotzdem, die Entscheidung etwas spät getroffen zu haben.*
4. *Wir wollen nicht mehr unsere Kinder hier wohnen lassen. Mein Mann will aber hier bleiben, weil er sein Geschäft hier hat. Er muss Geld verdienen, für den Haushalt der ganzen Familie und die Kredite für das Haus und sein Geschäft. Wir müssen in zwei Wohnungen getrennt wohnen. Zwar kann man wieder von Null anfangen, aber nicht "von Minus". Die Atomkatastrophe ist eine von Menschen verursachte Katastrophe. Wir haben das Recht, eine Entschädigung dafür zu fordern. Dabei soll nicht nur körperliches Leiden, sondern auch psychisches Leiden anerkannt werden.*
5. *Wir haben uns entschieden, getrennt zu wohnen. Mein Mann will hier bleiben, um das Geld zu verdienen, da er nicht weiß, ob er in einem neuen Ort eine neue Arbeitstelle bekommt. Wir haben den Kredit für das Haus. Mein Mann sagt, dass das für die ganze Familie am besten sei, da die Lebensversicherung bei seinem Tod an uns ausgezahlt werde.*
6. *Vor der Katastrophe haben wir ca. 50km weit entfernt vom AKW gewohnt. Am 15. 3. wurden plötzlich Jod-Tabletten verteilt, und wir wurden durch ein Behördenfahrzeug vom Staat gewarnt, dass man sein Haus nicht verlassen soll. Viele Geschäfte wurden geschlossen, und weder Menschen noch Autos waren auf der Straße zu sehen. Die Nachbarn sind nach und nach geflohen. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, dass man selbst auch dieses Gebiet verlässt. Die Kosten für die Evakuierung und die Miete der vorübergehenden Ersatz-Wohnung müssten erstattet werden.*
7. *Es ist unmöglich, unsere Furcht nach der Explosion des AKWs zu beschreiben. Wir haben uns entschieden, für die Zukunft unserer Kinder den Ort zu verlassen. Trotzdem ist es gar nicht leicht, weiter den Kredit für das Haus zu zahlen, in dem wir nicht mehr wohnen können.*
8. *Kinder können nicht immer zu Hause bleiben. Draußen zu spielen ist eine Notwendigkeit für Kinder. Ich möchte meine Kinder hier nicht leben lassen, da hier diese Notwendigkeit nicht mehr gegeben ist.*
9. *Ihr sagt zwar, "die Gesundheitsschäden tauchen nur gelegentlich auf", d.h. aber doch, dass meine Kinder auf einem Roulettisch stehen. Welche Eltern könnten in dieser Situation optimistisch bleiben?*
10. *Wir sind schon im Mai nach Osaka geflüchtet. Trotzdem würde ich es mir nicht verzeihen, wenn in 5 oder 10 Jahren bei meinen Kindern Krebs ausbrechen würde.*

4. Diskussion in der Regierung um die Entschädigung

- Das "Untersuchungskomitee für den Konflikt um die Entschädigung des Atomunfalls" überprüft die Entschädigung für die s.g. "freiwilligen Flüchtlinge".^{iv}
- Die Diskussionspunkte sind^v:
 1. Raum: Bis zu welchem Umkreis (km) sollen die Bewohner entschädigt werden?
*Es gibt auch Flüchtlinge aus Tokio nach SüdJapan
 2. Zeit: Soll ein Unterschied gemacht werden zwischen Flüchtlingen, die gleich nach der Katastrophe geflohen sind, und den Flüchtlingen, die eine Weile an ihrem Ort geblieben sind?
 3. Summe: Sollen kleine Kinder und schwangere Frauen mehr bekommen? Sollen die sog. "latenten Flüchtlinge" auch entschädigt werden?
 4. Zahlungsverantwortlicher: Wieviel Prozent der Entschädigung soll TEPCO bezahlen?

► Vorschlag von Dr. Chris Busby (ECRR = European Committee on Radiation Risk):

Alle Bewohner von Gebieten, in denen die Strahlenbelastung mindestens $1\mu\text{Sv}/\text{h.}$ beträgt, sollten evakuiert werden. Die Strahlenbelastung sollte vom Hubschrauber aus mit einem Geigerzähler gemessen werden. Wenn der Geigerzähler $1\mu\text{Sv}/\text{h.}$ zeige, betrage die Strahlenbelastung des Bodens ca. $308\text{KBq}/\text{m}^2$. In diesen Gebieten sollte eine Entschädigung nach der Formel z.B. $1\text{Bq.} = 1\$$ berechnet werden. Diese sollte nicht die japanische Regierung bezahlen, sondern Angehörige der Atomindustrie in aller Welt.^{vi}

*Ergänzung vom 3.10.11:

Trotz des vernünftigen Vorschlags von Dr. Chris Busby hat die japanische Regierung am 21.09. nicht beschlossen, dass auch die Flüchtlinge, die nach dem 22.04.11 geflohen sind, eine Entschädigung erhalten. Dagegen hat eine Anti-Atom-Organisation aus Fukushima zum Protest aufgerufen.^{vii}

5. "Satellitenevakuierung" – Ein Weg zum Schutz von Schulkindern:

- Mehrere Bürgergruppen und Anti-Atom-Vereine im ganzen Land versuchen Schulkinder in der Präfektur Fukushima zusammen mit ihren Lehrern und den Schul-Behörden in ein weniger verstrahltes Gebiet innerhalb Japans zu bringen.^{viii}
 - ▶ Ziel:
 - Die Kinder möglichst wenig damit zu belasten, sich an eine neue Umgebung (z.B. neue Klassenkameraden, neue Lehrer, andere Schulbücher, usw.) anzupassen.
 - Die Identität der Kinder als Menschen aus Fukushima zu respektieren.
 - Ihren bisherigen Lebensstandard in Fukushima zu garantieren.
 - Den Kindern die Rückkehrmöglichkeit in ihre Heimat Fukushima zu erhalten (wenn das Gebiet wieder bewohnbar wird)
 - ▶ Nötige Maßnahmen:
 - das Herrichten bereits stillgelegter Schulgebäude (für die Schule, Sporthalle, Schul-Behörde)
 - der Bau von Schülerwohnheimen (für die Kinder, die nicht mit ihren Eltern kamen, und für alleinstehende Lehrer und Beamte)
 - die Organisation von Mietwohnungen von staatlichen bzw. privaten Vermietern (für die Kinder, Lehrer und Beamte, die mit der ganzen Familie kamen)
- Diese s.g. "Satelliten-Evakuierung" wird bereits ab der 10. Klasse bei den 8 staatlichen High-Schools (=Gymnasien in Deutschland) innerhalb 30km vom AKW Fukushima Dai-ichi durchgeführt.^{ix} Die Schüler jedes Gymnasiums wohnen gemeinsam in einem Schülerheim, besuchen gemeinsam ihre neue Schule, bekommen von ihren früheren Lehrern den Unterricht und benutzen die gleichen Schulbücher wie vor der Katastrophe.

6. Die Stimme eines Mädchens aus dem Umkreis von Tschernobyl - zum Schluss -

- Im Film "25 Jahre nach der Atomkatastrophe in Tschernobyl" von Greenpeace wird gezeigt, dass in dem durch die Katastrophe stark verseuchten Gebiet fast alle Kinder bis zum Schulanfang krank werden. In einer Schule 120km westlich vom AKW Tschernobyl wird über die Katastrophe und die Maßnahmen gegen ihre Folgen unterrichtet.
- Ein Mädchen antwortet auf den Interviewer. Es fragt sich: "Warum ausgerechnet wir? Warum ausgerechnet hier?"^x
- Diese Fragen werden bestimmt zukünftig auch von japanischen Kindern gestellt werden. Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll - jeder erwachsene Japaner müsste eine Antwort auf diese Fragen suchen. Was ich aber zumindest sagen kann:
 - Ich habe niemals die LDP gewählt (die LDP ist jene Partei, die jahrzehntelang die Atomindustrie unterstützte)
 - Ich lebe zwar in Deutschland, beteilige mich jedoch hier schon länger an der Anti-Atom-Bewegung

Das ist mein einziger Trost in dem ganzen Unglück!

1. _____

i aus: „Strahlungsverteilungskarte vom Bildungs- und Wissenschaftsministerium Japan“ vom 30.08.11
ii aus: „Bodenverseuchung und Massnahme dagegen“, das 2. Dokument für 16. Sitzung der japanischen Atomkraftkomitee, 24.05.11
iii aus: „Mihama no Kai-News No. 113“, 02.08.11, Mihama no Kai
iv aus der Zeitung „Asahi-Shinbun“ 22.09.11
v ebenda
vi aus: <http://www.youtube.com/watch?v=UB55WfOvuks>, Aufnahme: 17.07.11, Tokio
vii Email „NODUproject 04150“ vom 28.09.11
viii http://kofdomofukushima.at.webry.info/201107/article_4.html
ix http://news.searchina.ne.jp/disp.cgi?y=2011&d=0509&f=national_0509_063.shtml
x <http://www.greenpeace.org/japan/ja/library/video/chernobyl/>

チェルノブイリ周辺のセシウム汚染マップ

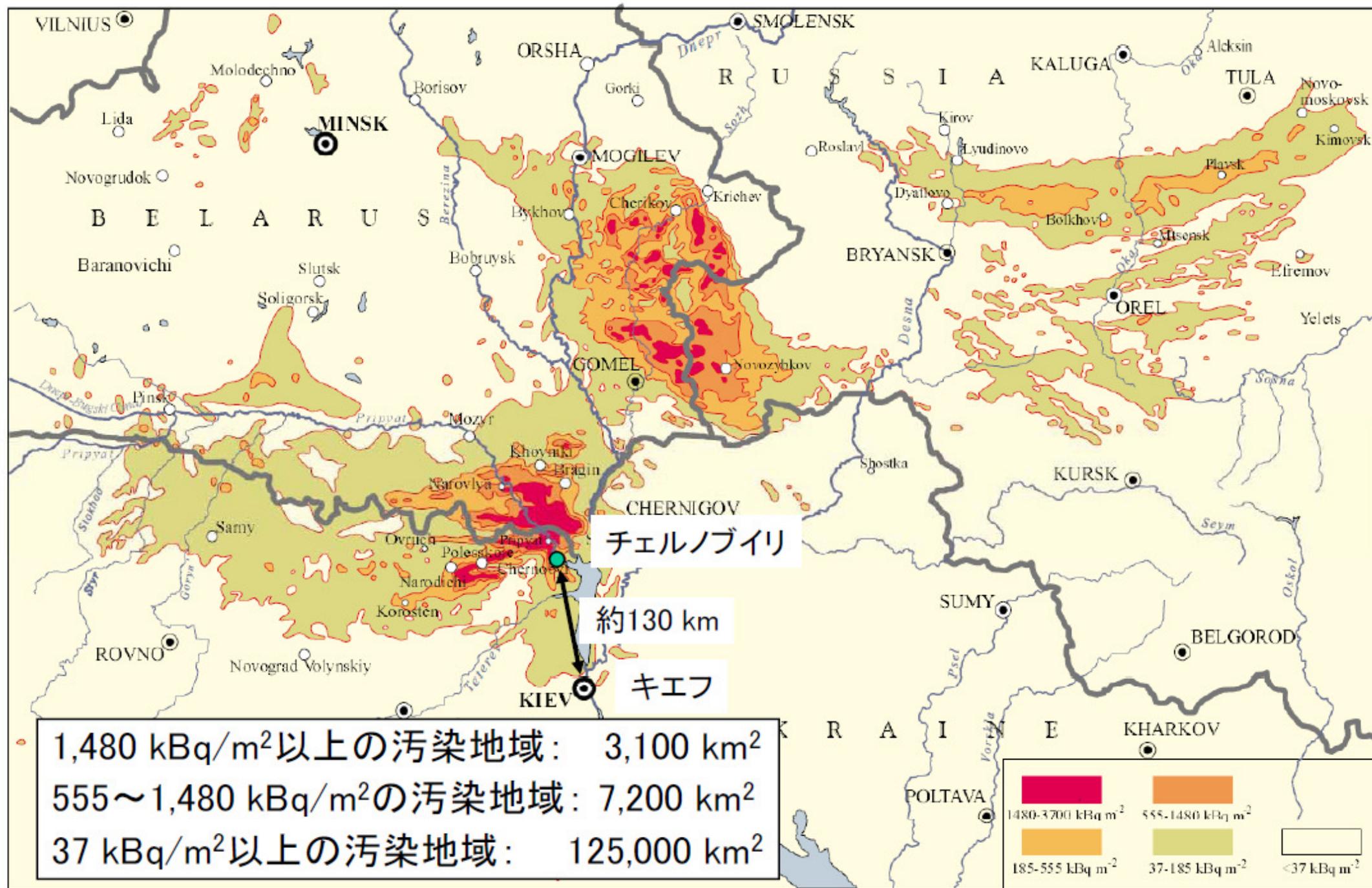


Figure VI. Surface ground deposition of caesium-137 released in the Chernobyl accident [11, 13].